



Auf den Spuren des Otters

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Naturfreunde, unser Ottermonitoring-Projekt geht nun bereits in das 25'zigste Jahr, seit dem Beginn im Jahr 2000. Wo sind nur die Jahre geblieben? Erfreulich ist, dass in jedem Jahr zahlreiche Naturfreunde dieses Projekt mit ihren Beobachtungen und Nachweisen unterstützen und sich ebenfalls in ihrer Region mit der Naturforschung befassen, auch wenn es nicht nur ausschließlich mit dem Otter ist. Durch dieses Engagement ist es dem Arbeitskreis Fischotterschutz möglich bei anstehenden Projekten, wie z.B. bei der Planung von Straßenerneuerungen und Brückenplanungen Aussagen zum Vorkommen und der Gefährdung des Otters zu machen, damit dieses bei der jeweiligen Planung mit berücksichtigt werden kann.

In der unten befindlichen Karte sehen Sie einen Überblick, der mit Otter relevanten Daten zur Verfügung stehende Fläche, die im Laufe der langjährigen Forschungsarbeit im Bundeland Mecklenburg-Vorpommern, durch den Arbeitskreis Fischotterschutz gesammelt werden konnte.

Da unser Monitoringprojekt zur aktuellen Verbreitung des Otters von September bis März 2026 bereits angelaufen ist, möchte ich Ihnen nun wie in jedem Jahr einige Tipps zum Nachweis dieser Art geben. Otter sind sehr wanderaktiv und können in einer Nacht weit über 20 km zurücklegen. Insbesondere an Wehren kann man die Spuren und Hinterlassenschaften von semiaquatischen Säugetieren feststellen, da die Tiere hier gezwungen sind das Gewässer zu verlassen.

Bei den gefundenen Wechseln müssen wir aber sehr genau hinsehen, ob es sich um einen Otter- oder aber um einen Biberwechsel handelt. Otterwechsel sind eher schmal, da der Otter seinen Schwanz leicht anhebt beim Laufen. Meist ist die Vegetation nur runter getreten. Hinzu kommt, dass man oft am Ein- und Ausstieg frische Otterlosung findet, da der Otter beim Verlassen und kurz vor dem wieder eintauchen ins Gewässer sein Revier markiert.

Anders sieht es beim Biber aus. Beim Verlassen des Gewässers zieht der Biber



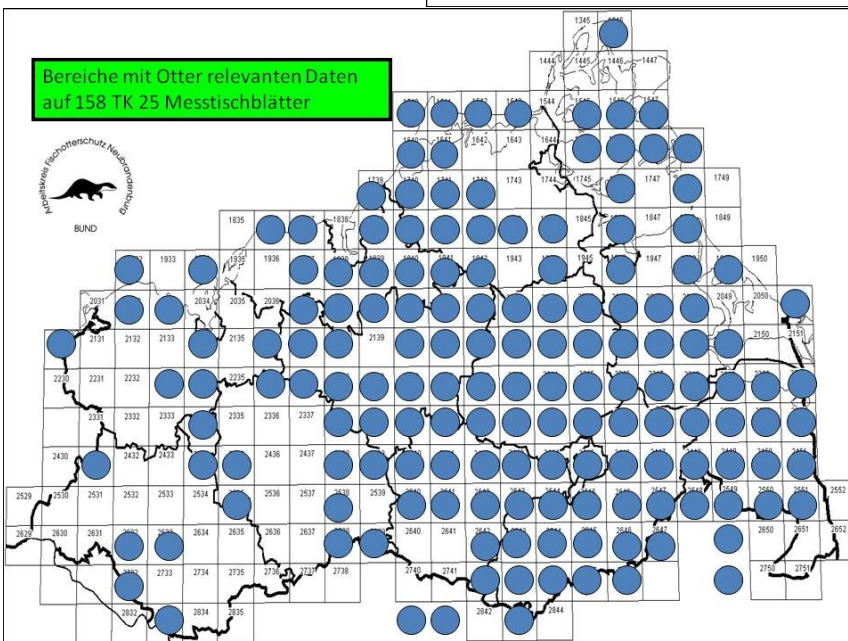
Abb.1 und 2: Otterwechsel an einem Wehr

seinen breiten Schwanz (auch Kelle genannt) hinter sich her. Da er aus dem Wasser kommt ist sein Fell durchtränkt. Im Laufe der Zeit wird bei mehrmaligem Wechsel an dieser Stelle eine breite teils vegetationsfreie breite Laufspur (Rinne) ersichtlich, die sich immer tiefer in den Boden schürft und insbesondere in der Böschung abzeichnet. Natürlich nutzt der

Otter auch die Wechsel des Biber. Daher sollte man auch in einem Biberwechsel nach Otterspuren und deren Losung suchen.



Abb.3 und 4: Foto oben: Biberwechsel aus einem Graben heraus und unten die tief ausgeschürfte Rinne an der Gewässerböschung, welche bis mehr als einen halben Meter tief und ebenso breit sein kann.



Zur Erinnerung hier noch einmal die Spuren des Bibers.

Abb.5 und 6: Rechts der Abdruck der Vorderpfote und darunter der Abdruck der Hinterpfote des Bibers; Hierbei ist insbesondere auf die breite Fächerung der Hinterpfote mit den langen Zehen zu achten. Je nach Bodenbeschaffenheit zeichnet sich die Schwimmhaut zwischen den Zehen deutlich oder weniger deutlich ab.



Die Spur des Otters sieht dagegen ganz anders aus. Sie wirkt gedrungener. Charakteristisch sind aber auch hier die fünf Zehenballenabdrücke. Neben Spurennach-

Abb.8: Bei der Kontrolle des Gewässers sollte unbedingt der Bereich von Einmündungen von Fließgewässern kontrolliert werden. Sind im Mündungsbereich Sandbänke vorhanden hat der Otter in diesem Bereich die Möglichkeit hier sein Revier zu kennzeichnen. Hier ist es leicht nach Spuren zu suchen. Ist der Otter im Revier finden wir auf jeden Fall hier Hinweise.



Abb.7: Das Trittsiegel des Otters im weichen Ufersaum. Nicht immer kann man die Abdrücke der Schwimmhaut finden oder errahnen. Auch die Ballenabdrücke der fünf Zehen lassen sich nicht immer feststellen, dieses hängt sehr von der Beschaffenheit des Bodens ab.

weisen, die man in der Regel in der Vegetationsperiode selten findet, können wir am Gewässerrand nach Ausstiegen des Otters suchen.

Verlässt der Otter das Gewässer, versucht er natürlich auf einer erhöhten Stelle sein Revier zu markieren. Hier ist er nicht wählerisch und erklimmt sogar Steine von mehr als 60 cm Höhe. Natürlich nimmt er auch andere Erhöhungen gerne an, wie z.B. einen am Gewässerrand liegenden Baumstamm. Sollte der Otter am Randbereich des Gewässers keine erhöhte Stelle zum Absetzen seiner Reviermarkierung finden kann es auch vorkommen, dass er sich einen Kratzhügel aus Erdmaterial oder aber auch aus der Ufervegetation einen Markierungsplatz anlegt, wie z.B. durch die Anhäufung von Pflanzenteilen.

Abb.8-10: Gern nutzt der Otter erhöhte Stellen im Uferbereich wie Steine, Äste und Baumstämme oder aber Anhäufungen von Pflanzenteilen zu einem Hügel auftrümt..

Liebe Naturfreunde,
Falls Sie Fragen bei der Bestimmung von Otternachweisen haben sollten, melden Sie sich bitte gern und senden Sie dem Arbeitskreis Fotos zur Bestimmung Ihrer Nachweise, wir helfen Ihnen gern. Schon jetzt zu Beginn unseres Monitorings sind wieder zahlreiche Nachweise eingegangen, leider auch schon Totfundmeldungen. Die Neugierde ist bereits geweckt wie wohl unser diesjähriges Projekt ausfallen wird. Ich wünsche Ihnen viel Freude auf den Spuren des Otters.

Wie immer mit otterfreundlichen Grüßen
Ihr Volker Dienemann

INFORMATIONEN DES ARBEITSKREIS FISCHOTTERSCHUTZ

**Otternotruf für die Region Neubrandenburg
0176 45626341**

BUND Arbeitskreis Fischotterschutz
z.Hd. Herrn Volker Dienemann
August - Milarch - Str. 26
17033 Neubrandenburg

E-Mail: ak-fischotterschutz@gmx.de
Internet: www.bund-neubrandenburg.de

Spendenkonto: BUND Landesverband Mecklenburg – Vorpommern
Sparkasse Mecklenburg – Schwerin
IBAN: DE36 14052000 0370033370
BIC: NOLADE 21 LWL
Kennwort: Arbeitskreis Fischotterschutz



15. Ernst-Boll-Naturschutztag

Ort: Alte Kachelofenfabrik, Sandberg 3a (17235 Neustrelitz)

Datum: 08.11.2025

Uhrzeit: 10:00 - 16:20 Uhr

Thema: „Säugetiere - Auf vier Pfoten durch M-V“

Anmeldeschluss 28.10.2025

Infos unter: www.bund-neubrandenburg.de
und Anmeldung unter: lls@lung.mv-regierung.de